Shift happens – ein Plädoyer für eine moderne Bildungsgesellschaft

Die Computer sind uns auf den Fersen. Unsere Arbeit wird sich radikal ändern. Es geht uns allen an den Kragen: Und das ist gut so. **Von Gunter Dueck*

Die Arbeitsplatzverlustangst geht um. Dabei stellen wir uns naiv vor, dass einige von uns den Job verlieren, aber viele den ihren schließlich doch behalten. Das ist falsch, will ich hier sagen: Es geht uns irgendwie allen an den Kragen. Mir auch. Ihnen auch. Das wollen die meisten anderen nicht wahrhaben – sie glauben sich selbst einigermaßen sicher und weinen ein paar Krokodilstränen über Menschen, die in prekäre Verhältnisse rutschen: "Wo soll das nur hinführen? Die armen Prekären."

Als ich geboren wurde, waren fast die Hälfte aller Deutschen in der Landwirtschaft tätig, heute sind es noch knapp zwei Prozent, wobei ich nicht einmal weiß, ob das Betreiben von Skiliften durch Almbauern auch Landwirtschaft ist. Wie auch immer – solche Entwicklungen haben jetzt viele andere Berufsgruppen vor sich. Es kommt so radikal wie in der Landwirtschaft und im Bergbau.

Die Computer, das Internet und zentrale Cloud-Intelligenzen teilen uns in zwei Klassen: Es gibt Menschen, die nach Bildschirminstruktionen arbeiten, und andere, die den Computern die Instruktionen geben.

Früher mussten Briefträger und Taxifahrer genaueste Ortskenntnisse nachweisen! Das war der wertvollste Teil ihres Berufes. Mit Barcodelesern und Navis kann es heute jeder. Bankgeschäfte? Fast alles geht im Internet. Wie viel ist ein Gebrauchtwagen wert? Das sagt eine App. Warum stellen Ärzte ein Rezept aus? Mit einem einfachen Internetzugangscode wäre es getan, wir könnten dort bestellen – keine Apotheke mehr. Lehrer können zum Teil durch Internetvideos ersetzt werden, mittelmäßige Professoren ganz sicher.

Wenn der ganze Verkehr total auf selbstfahrende Taxis umgestellt wird (keine Privatautos mehr!), braucht man gerade noch so viele Autos, wie gleichzeitig auf der Straße fahren müssen. Heute aber parken (!) zu fast jeder Zeit bis zu 90 Prozent der Pkw, warum solche Verschwendung? Selbstfahrende Autos betrinken sich nicht, geisterfahren nicht und ermöglichen den ältesten Mitmenschen bequemes Reisen zu jeder Zeit. Keine verstopften Städte mehr, keine Parkhäuser und nur ein paar

Standardautos. Die Selbstfahrautos bringen dann auch die Post.

Trauen Sie sich, diese Entwicklungen zu Ende zu denken? Die meisten Leute lachen ein bisschen frostig und verdrängen alles mit dem bequemen "Das kommt so nicht. Das sagen die Präsidenten der Autolobby und der Banken doch auch!".

Dabei gewöhnen sich die Jungen schon an Carsharing, es gibt Internet-Unis, die Bankfilialen sind schon lange in großer Zahl unrentabel und werden langsam geschlossen, Warenhausketten werden von Investoren wie heiße Kartoffeln weitergereicht.

Was geschieht da? Kurz gesagt: Jeder Beruf verliert einen Teil seiner Arbeit an das Internet. Manche Berufe wie Taxifahrer oder Postboten verschwinden ganz, Professoren so halb, Autobauer weitgehend auch, der größte Teil der Verwaltungsberufe wird automatisiert. Andere Berufe verlieren ihren einfachen Anteil: Vor dem Arztbesuch googelt man doch erst einmal, oder? Wir rennen nicht bei jedem Rechtsproblem voller Angst zum Rechtsanwalt, wir googeln. Alles, was wir fragen könnten, googeln wir: Fahrpläne, Steuertabellen, Öffnungszeiten, Wertpapiertipps etc. etc. Ich will sagen: Jeder Beruf verliert seinen "einfachen" Teil, es bleibt nur noch der "schwierige". Wer zum Arzt, Anwalt, Bankberater, Versicherungsagenten, Web-Designer, Innenarchitekten, Klempner, Buchhändler, Elektriker etc. kommt, hat nun immer öfter etwas Kompliziertes zu regeln, was mit Googeln nicht zu erledigen war.

Und die logische Konsequenz ist: Unsere Arbeit wird komplexer, schwieriger und "herausfordernder", wie man neudeutsch sagt. Das Einfache erledigt heute der Kunde selbst. Er kommt nur noch mit mehr oder weniger hässlichen Problemen aller Art. Das Lösen dieser Probleme verlangt Mühe und bringt wenig Gewinn! Immer mehr Stressiges zu regeln – mit Anrufen, Streitigkeiten und Sonderwünschen der "selbstbewussten" Kunden. Wir werden Experte, Vermittler, Manager und Verkäufer in einem. Wenn wir aber Probleme schlecht lösen und dabei Kunden vergrätzen, ist der Schaden unter Umständen immens. Bei größeren Projekten kann ein inkompetenter Mitarbeiter mit einem Fehler mehr Verlust einfahren, als sein ganzes Lebensgehalt kostet. Denken Sie an Ärztefehler, verlorene Prozesse oder das Feuerschutzvergessen beim Berliner Flughafen. Ganz nüchtern, platt und beunruhigend: Wer heute in einem Beruf nur mittelmäßig ist, packt ihn demnächst nicht mehr, eben weil es nur noch Schwieriges zu erledigen gibt. Man kann nicht mehr wie früher die Leistungsschwächeren mit einfachen Aufgaben betrauen, weil es die in den besser bezahlten Berufen nicht mehr gibt.

Schwarz-weiß überspitzt: Es öffnet sich die Schere zwischen den Menschen, die das Schwierige beherrschen, was Computer, Navis und Apps (noch) nicht leisten – und zwischen den Menschen, die am Schwierigen scheitern und deshalb die Arbeit mit Computern verrichten, die ihnen Instruktionen erteilen. Die Ersteren werden gut bezahlt, die anderen müssen Lohndumping befürchten.

Die Frage liegt auf der Hand: Was bleibt uns noch an eigenständiger Arbeit oder was kann der Computer noch nicht? Das ist (für heute) klar: planen, entwerfen, verkaufen, überzeugen, designen, vermarkten, erforschen, innovieren, gründen, führen, erziehen, Konflikte lösen, Frieden schaffen, Nachhaltigkeit erzeugen, entscheiden, initiieren und managen (na, mindestens das heutige stupide Zahlenmanagement geht schon halb automatisch, wird aber irrtümlich noch bestens bezahlt).

Wo und wann lernen wir das alles? Das Überzeugen, Erfinden, Dichten, Bloggen, Projektleiten usw.?

Unser Bildungssystem vermittelt hauptsächlich Wissen und einiges an Verstehen. Das ist nicht falsch und wird weiterhin gebraucht, aber wie steht es zu diesen neuen Fertigkeiten der künftigen höheren Berufe? Diese "Skills" kommen nicht im Kindergarten vor, nicht in der Schule und sind kein Thema an der Universität! Das Erziehungssystem befasst sich noch gar nicht mit unserer aller Zukunft. Diese neuen Skills sind Fähigkeiten, die man nicht über Stoffvermittlung lernt. Lehrer fühlen sich nicht zuständig: "Erziehung muss von den Eltern geleistet werden. Was sollen wir denn noch alles tun?" Eltern, die heutzutage beide arbeiten gehen, erwarten eine Erziehungsleistung von der Schule, die aber in der Realität unter zu großen Klassengrößen leidet und gar nicht jeden Einzelnen coachen kann. Der Staat hat kein Geld. Alle aber sagen: "Wenn die Kinder jetzt auch noch Soft Skills erwerben sollen, was lassen wir denn vom Stoff dafür weg, damit die einzutrichternde Menge konstant bleibt?" Hilfe! Wir brauchen mehr Bildung! Nicht nur in dem Sinne, dass ein höherer Prozentsatz von uns das Abitur erwirbt, sondern wir müssen auch die Standards anheben. Die Computer sind uns auf den Fersen! Die Plattform Internet wird immer leistungsfähiger.

Nichts geschieht. Das heutige Kind muss Glück mit solchen Eltern haben, die es auf den Zukunftsorbit bringen können. Das können Eltern leisten, die dort heute schon sind. Aber andere schaffen es nicht gut, und ganz viele Eltern sind zu weit weg ("bildungsfern") – keine Chance für das Kind. DESHALB hängen die Chancen des Kindes hierzulande hauptsächlich von seinen Eltern ab. Deshalb erscheint uns Deutschland chancenunsozial. Schauen Sie einmal auf die Kopfnoten meines Schulzeugnisses. Deutschland und meine Mutter fanden, ich sollte "gut" sein in Betragen, Fleiß, Mitarbeit und Ordnung. So verlang(t)en es die Bildungssysteme. Reicht das für unser Morgen? Sind diese vier Eigenschaften nicht solche, die man von braven Arbeitern des letzten Jahrhunderts erwartete? Na klar, solche Menschen wollten wir ja DAMALS! Aber heute? Ich schreibe seit Jahren an jede Wand, dass wir die Vorstellungen vom Menschen ändern müssen, die sich in unseren Kopfnoten ausdrücken. Nehmen wir andere "Kopfnoten"! Originalität, Humor, Initiative, die auf andere ausstrahlt, konstruktiver freudiger Wille, Gemeinschaftssinn, gewinnende Erscheinung, Vorfreude auf die Zukunft, positive Haltung zur Vielfalt des Lebens und eine liebende Grundhaltung gegenüber Menschen und Kulturen. Erzieht andere Menschen! Voltaire, die Aufklärung und die preußische Schulpflicht des Humboldt 1.0 waren gestern. Wir brauchen Empowerment statt Enlightenment ("Erleuchtung", das englische Wort für Aufklärung). Unsere Kinder sollen "empowert" sein, sich selbstverantwortlich-selbstbestimmt entwickeln können. Sie müssen die Kraft in sich fühlen, alle ihre Begabungen voller Freude für sich und die Gemeinschaft zu entwickeln.

Mittelalter – Aufklärung – Empowerment: Es geht weiter aufwärts! Warum freuen Sie sich nicht alle? Warum zucken Sie jetzt noch stärker als bei der Forderung nach "Lebenslangem Lernen" (= neue Instruktionen vom Computer bekommen)? Empowerment ist wunderbar!

**Nach einer Karriere als Mathematikprofessor wechselte der Autor (63) 1987 zur IBM, wo er u.a. für den Aufbau neuer Geschäftsfelder (Business Intelligence, Cloud Computing) und für Cultural Change tätig war. Zuletzt, bei seinem Wechsel in den Unruhestand, war er CTO (Chief Technology Officer) der IBM Deutschland. Seit 2011 ist er freischaffend als Schriftsteller, Wiki-of-Music-Initiator und Speaker tätig. Gunter Dueck ist geschätzter Netzwerkpartner von humanfirst und hat viele Bestseller geschrieben, zuletzt "Professionelle Intelligenz" und "Das Neue und seine Feinde".*